

Bericht der Schweizerischen Kommission für Ozeanographie und Limnogeologie für das Jahr 1980

Autor(en): **Hottinger, L.**

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Annuaire de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative**

Band (Jahr): **160 (1980)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht der Schweizerischen Kommission für
Ozeanographie und Limnogeologie für das Jahr 1980

Reglement siehe Verhandlungen 1970, S. 154

Vor genau hundert Jahren schloss die Schweiz. Naturforschende Gesellschaft mit dem Dohrn'schen Institut für marine Biologie in Neapel einen ersten Vertrag für einen Freitisch, d.h. Arbeitsplatz ab. Damals beteiligten sich 6 Kantone mit je Fr. 312.50 an den Kosten, weil die Verhandlungen der zuständigen SNG-Kommission mit dem Schweizer Schulrat zu keinem Erfolg geführt hatten. Nach wie vor besteht die Hauptaufgabe der Kommission für Ozeanographie und Limnogeologie darin, für Kurse und Arbeitsplätze von Wissenschaftlern an ausländischen Marine-Stationen besorgt zu sein. Das Laboratoire Arago in Banyuls (Südfrankreich) trägt heute die Hauptlast der Kurse. Im Berichtsjahr wurden zum ersten Mal Arbeitswochen für Fortgeschrittene unter der Leitung von P. Tardent, W. Gehring und T. Marty unter Beizug ausländischer Referenten durchgeführt mit dem Ziel, marine Organismen auf ihre Eignung als neue Experimentalsysteme zu prüfen. Den Arbeitswochen, nach amerikanischem Muster mit hohen Kostenbeiträgen und strenger Selektion der Teilnehmer organisiert, war in Bezug auf die Zahl der Teilnehmer nur ein halber Erfolg beschieden; umsomehr profitierten die Studenten des nebenher abgehaltenen "Normalkurses" des Biozentrums Basel. Mit etwas modifizierten Zulassungsbedingungen soll eine solche Veranstaltung gelegentlich wiederholt werden. Erstmals erhielt die KOL einen ausführlichen Arbeitsbericht über den Kurs der Zoologen Lausannes in Roscoff, welcher sich als jährliche Veranstaltung einbürgert. Der sorgsam ausgearbeitete Exkursionsbericht verzeichnet Beobachtungen über Produktivität des Planktons, über die Vorbereitung der Arten in bestimmten Lebensräumen entlang der Küste und ihre Abhängigkeit von Salinität, Granulometrie des Substrats usw. Das Programm des Kurses in Wilhelmshaven wurde erstmals erweitert mit einem sehr interessanten Besuch in den neuen Teilen der Station Helgoland.

Am CIESM-Kongress in Sardinien nahmen 12 Schweizer teil, wobei die Untersuchungen über das bodennahe Leben vor der Küste Elbas in einer geschlossenen Gruppe von 6 Vorträgen präsentiert wurde.

Administrative und koordinative Aufgaben nehmen von Jahr zu Jahr zu. Das Netz der Verbindungen mit internationalen Organisationen verdichtet sich. Mit den Fragen der nuklearen Entsorgung der Schweiz zeichnet sich auch eine aktive Mitarbeit der Schweiz an internationalen Projekten ab, eine Arbeit, die in der Schweiz mühsam in Gang gebracht werden muss: so lange keine bedeutenden Gelder für die Anstellung zusätzlicher Wissenschaftler zur Verfügung stehen, ist es äusserst schwierig, die wenigen jetzt in unserem Lande tätigen und an marinen Belangen interessierten Wissenschaftler auf neue Probleme umzustimmen.

Der Sekretär: Prof. L. Hottinger